

Der Gedanke an das Schwert Rogers als Werkzeug in der Hand Gottes, an die Ungerechtigkeiten und die Verderbtheit der Menschen, die es durch Roger zu bezwingen gilt, klingt öfter auf²¹⁾. Daß Roger über seine Feinde dank der göttlichen Vorsehung triumphiert habe, ist ein Motiv, das Alexander immer wieder aufnimmt, in den Traumschilderungen wie in der Widmung an den König: *Verum Rogerius ita triumphator effectus . . . ; Rogerium divina vere triumphasse dispositione . . . , modo vero Rogerio triumphum seu coronam adeptus; cuius (i. e. Dei) beneficii munere te triumphasse; tanto . . . quanto ab ipso (i. e. Deo) et triumphum gratiam . . .*²²⁾. Diese Sätze zeigen zudem noch einmal das Bestreben Alexanders, ein und dieselbe Sache, hier den Triumph Rogers, abwechslungsreich zu formulieren und so zwischen *triumphus*, *triumphare*, *triumphator* zu variieren. Sollte ein anderer Alexanders Werk so eingehend analysiert und so gut nachgeahmt haben, daß man ihn von seiner Vorlage nicht zu unterscheiden vermag? Es liegt kein zwingender Grund vor, dies anzunehmen. So möchte ich, ohne einem endgültigen Urteil vorgreifen zu wollen, in dem Abt von Telese doch auch den Verfasser der bisher unbekannten Kapitel sehen.

Wenden wir uns den Träumen zu, die Alexander berichtet²³⁾. Den ersten hatte ein Geistlicher aus Telese, der darin noch vor dem Tode Herzog Wilhelms von Apulien († 1127) und lange, ehe Roger sich siegreich durchsetzte, die Krönung Rogers sah. Seine Gegner: Herzog Wilhelm, Robert von Capua, Rainulf von Alife und deren Anhänger sind besiegt; auf Geheiß zweier ganz in weiß gekleideter Männer unterwerfen sie sich Roger und huldigen ihm. Darauf besteigt Roger einen Hügel, auf dessen Gipfel er seine Lanze in den Boden stößt. Aus ihr erwächst ein schöner, mächtiger Baum, ein prachtvoller Thronessel steht in dessen Krone. Die beiden weiß gekleideten Männer fassen Roger an dessen Händen, geleiten ihn auf einer vom Boden in die Baumkrone reichenden Treppe zum Thron, um ihn dort zum König zu krönen. — Im zweiten Traum klagt eine alte Frau über die drückende Herrschaft des Königs. Die Gottesmutter erklärt darauf, Christus selbst habe dem König die Apostelfürsten Petrus und Paulus als Lenker und Beschützer gesandt, weshalb niemand sich Roger widersetzen könne. — Endlich

²¹⁾ Alex. Praef., Muratori 5, 616; I, 4, ebda. 616; IV, 8, s. u. S. 350, Z. 21 ff.; IV, 9, s. u. S. 350 f., Z. 2, 8.

²²⁾ Alex. IV, 7, s. u. S. 349, Z. 31; IV, 9, s. u. S. 350, Z. 29, IV, 10, s. u. S. 352, Z. 2, schließlich die beiden letzten Zitate aus der Widmung, Muratori 5, 644.

²³⁾ Den Text s. u. S. 342—352.